

## **Schroffe Klänge – flüchtige Verse – weißes Porzellan**

Die Installation *ideal zustand*, 3 x Boxen von Andreas Sachsenmaier  
im Museum Junge Kunst in Frankfurt (Oder)

*Schon beim Betreten der alten Rathaushalle im Museum für Junge Kunst Frankfurt (Oder) empfangen den Besucher harte Geräusche, die irgendwie an den Lärm einer Werkhalle erinnern. Geht er dann durch die Sonderausstellung „FRAUEN-BILDER aus der DDR“, dann gelangt man zum hochgotischen Festsaal, einer der schönsten Räume der Stadt. Dort zeigt der gebürtige Schweriner Andreas Sachsenmaier seine Installation „ideal · zustand“.*

Der weiße Raum ist durch einfühlsame Lichtregie in ein fahles Dämmerlicht getaucht. Nachdem sich das Auge daran gewöhnt hat, nimmt es drei große, mit feinem Draht umkleidete Boxen, drei Fotografien in den gotischen Fensterbögen sowie Wörter auf Projektionsflächen wahr. Sie formieren sich zunächst zurückhaltend, dann wieder etwas zügiger zu Sätzen, die dann sanft wie Schnee nach unten gleiten. Auf dem Fußboden steht weißes Geschirr, dahinein scheinen die Buchstaben zu verschwinden. Für den Kenner entpuppen sich die Kannen, Schüsseln und Tassen als weißes Porzellan - vorerst. Beim genaueren Sehen wird er feststellen, dass auch andere Gefäße dabei sind - aus profanem Kunststoff. Dieses Prinzip, wonach zunächst alles ganz eindeutig erscheint und sich dann doch als vielschichtig erweist, ist im gesamten Raum zu erfahren. Es ist zugleich der Schlüssel für den Zugang zu dieser zunächst etwas spröde erscheinenden Installation von Andreas Sachsenmaier.

Erst wenn man sich auf die eigenwillig ambivalente Atmosphäre eingestellt hat und die Verlangsamung der Zeit akzeptiert, werden zum Beispiel die „herabfallenden Texte“ lesbar. Es sind Zitate aus den Briefen und Werken von Karoline von Günderode, Friedrich Hölderlin sowie von dem ewigen Infant terrible der Oderstadt, Heinrich von Kleist. Alle drei, Kinder der Romantik, hatten die fast tragische Gabe, ihre Situation als eine der Ausweglosigkeit zu erkennen, um dennoch ihren Idealen treu zu bleiben. Ihr Leben - ein Scheitern in allen erdenklichen Lebensbereichen. Ihr Werk - die klarsichtige Beschreiben des „So ist es“ und des „So könnte es sein“ - in Deutschland, in der Liebe und in der Seele. Idealzustände.

Weiß der Besucher wenig über die Romantiker und kann der Sachsenmaiers Werk nicht über den Verstand beikommen, dann bleibt ihm im Freudschen Sinne das freie Assoziieren. Bilder und Erinnerungen werden wach, die sich nicht mehr im Rationalen auflösen lassen. Spätestens jetzt wird klar, dass hier eine Wahrnehmung auf der Basis von Metaphern und Gleichnissen erstet, die etwas vom vitalen Dilemma zwischen Ideal und Zustand ahnen lässt. Hier geht es um die Balance zwischen dem Wollen, Können und Dürfen. Also, um ein Lebensgefühl zwischen Ideal und Zustand (Wirklichkeit), die einander ausschließen und einander zugleich bedingen. Wo der Zustand ist, da kann das Ideal nicht sein.

Und doch gibt es einen Bereich, in dem das erdachte Ideal und das Gegebene zusammenfinden - die Kunst. In ihr können für eine endliche Ewigkeit das Widersprüchliche und sich einander Ausschließende in Balance gebracht werden. Daran gemahnen bei Sachsenmaier die schroffen Geräuschcollagen, die die Realität in Erinnerung rufen und verhindern, dass die Arbeit nicht als pseudoesoterischer Wohlfühlraum wahrgenommen wird. Das Konzept des Realitätseinbruches und der ästhetischen Doppelbödigkeiten geht auf. Nicht zuletzt, weil Sachsenmaier das erste Mal Texte einbezieht und so im wahrsten Sinne des Wortes lesbar macht.

Schroffe Klänge – flüchtige Verse – weißes Porzellan: Mit dieser Installation hat Sachsenmaier eine bemerkendwerte Zäsur in seinem Werk gesetzt, das bisher auf einer harmonisierenden Ästhetik von Musik, Bild und Licht beruhte

Die Ausstellung „ideal zustand / 3 x Boxen“ ist bis 13. Oktober 2002 im Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder) im Festsaal der Rathaushalle zu sehen.